

Abonnementspreis: In ganzen deutschen Reichs: ...

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: Hofrath J. G. Hartmann in Dresden.

Insertionsannahme auswärts: Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionäre des Dresdner Journals;

Amtlicher Theil.

Dresden, 9. October. Ihre Majestät die Königin Marie sind am 7. dss. Wts. auf Albrechtshöfener Weinberg-Willa bei Wachwitz wieder eingetroffen.

Nichtamtlicher Theil.

Telegraphische Nachrichten.

München, Freitag, 8. October, Nachmittags. (W. T. B.) Der Redacteur des „Bayerischen Merkur“ Meyer wurde heute wegen Verleumdung des Fürsten-Neichsfinanzlers und wegen Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Staatsgewalt zu 15 monatigen Gefängniß verurtheilt.

München, Freitag, 8. October, Abends. (W. T. B.) In der heute Nachmittags stattgehabten Sitzung des Abordnungs-Ausschusses der Abgeordnetenkammer wurde die von Jörg entworfene Adresse, ohne daß über deren Inhalt eine eigentliche Debatte stattgefunden hätte, mit den 8 Stimmen der liberalen Ausschußmitglieder gegen die 7 Stimmen der Liberalen angenommen.

Der der Abthimmung richtete der Abg. Fischer (Augsburger) unter Bezugnahme auf einen Artikel der „Augsburger Postzeitung“, der heftige Angriffe gegen die liberale Partei enthält und den Abordnungs-Ausschuss als weiserhaft bezeichnet, an den Vertheilung der Jörg die Anfrage: ob er der Verfasser dieses Artikels sei? — Jörg verneinte die Frage. — Fischer constatirte darauf den Widerspruch, in dem diese Versicherung mit der gestern von Jörg abgegebenen Erklärung stehe, daß außer ihm (Jörg) die zur Verlesung des Abordnungs-Ausschusses clericale Abgeordnete den Inhalt des Abordnungs-Ausschusses gekannt habe.

Nach Verlesung dieses Zwischenfalls erklärte Hr. v. Stauffenberg namens der Minorität des Ausschusses, daß dieselbe den ersten Passus des Abordnungs-Ausschusses, in welchem wegen der in der königlichen Familie stattgehabten Todesfälle die Theilnahme und das Beileid der Kammer ausgedrückt wird, von ganzem Herzen acceptirte; den übrigen Inhalt des Abordnungs-Ausschusses müsse dieselbe aber mit Bestimmtheit ablehnen. Die weiteren beglückwünschenden Ausführungen müsse sie sich für die Debatte im Plenum vorbehalten.

Der Verschiedene des Ministerrathes, Staatsminister v. Freylichner, erklärte gegenüber den Angriffen, welche der Wortlaut der Adresse in einem vielfach noch niemals dagewesenen Tone zum Ausdruck bringt und gegenüber der einleitenden Bemerkung des Referenten Jörg in der gestrigen Ausschüßsitzung, das ganze Ministerium müsse abschwören, weil es sich selbst für solidarisirt erklärt habe und weil es eines seiner Mitglieder durch die Liberalen in die Kammer habe wählen lassen, namens des gesammten Cabinetes: Das Ministerium sei in so weit solidarisirt, als alle Mitglieder desselben für principielle Acte einstünden und sich gegenseitig deckten. Was die Wahl des Justizministers v. Jänisch durch die liberale Partei anbelange, so folge daraus nicht, daß Dr. v. Jänisch oder das Ministerium der national-liberalen Partei angehöre. Er müsse im Gegentheil erklären, daß kein Mitglied des Ministeriums einer der zur Zeit bestehenden geschlossenen politischen Parteien angehöre; die von Jörg aus der Wahl des Justizministers gezogenen Folgerungen seien daher hinfällig. Auf alle übrigen in der Adresse enthaltenen Angriffe behalte er sich die Antwort für die öffentlichen Verhandlungen vor.

Darauf fand die Abstimmung mit dem bereits oben

erwähnten Ergebnisse statt. Die Plenardebatten über den Abordnungs-Ausschuss beginnt wahrscheinlich nächste Mittwoch.

München, Sonnabend, 9. October. (W. T. B.) Der gestern vom Abordnungs-Ausschuss der Abgeordnetenkammer angenommene Abordnungs-Ausschuss hat nachstehenden Inhalt.

Der Abordnungs-Ausschuss betont nach Beliebigkeitsabzählung für die Todesfälle in der königlichen Familie, das bayerische Volk habe den Augenblick ersehnt, wo seine Vertreter seine Bitten und Anliegen vor dem Königsthron niederlegen könnten, denn mehr als je fühle sich das bayerische Volk bedrängt durch die friedlose Lage der Gegenwart und gedrängt durch die drohenden Gefahren einer ungewissen Zukunft.

Die Regierung habe den Willen des treuen bayerischen Volkes nicht an die Wand zu malen und habe bei der Landtagswahl einen unparteiischen Wahlvorgang durch die Removaliden auf Grund der Wahlkreisvertheilung unterdrückt, wovon die Wahlprüfungen ein getreues Bild ergeben würden. Da trotzdem der gewünschte Erfolg nicht erreicht worden sei, hätte die Kammer erwartet, das Cabinet würde durch seinen Rücktritt ihr ersparen, den König mit einer Schwere zu beschlagen. Das Land bedürfe und ersehne den Frieden und rufe nach einer bayerischen Regierung, die sich nicht zu scheuen brauche, an Stelle eines verfallenen Gleichgewichtes durch allseitig freie Wahlen den wahren Ausdruck der Meinung und Gesinnung des bayerischen Volkes zu setzen. Nur eine solche Regierung würde eifrig von der Volkvertretung unterstützt werden und in dem höchsten Collegium des Reiches jenes Ansehen genießen, das unumgänglich nothwendig ist, sollte nicht ein Staat nach dem andern von der bayerischen Krone und von den Landesregierungen dahinstürzen in einen Untergang, das weit entfernt ist, allgemein deutsch zu sein.

Dann heißt es: „Im Geiste unumwandelbarer Treue gegen Ew. Majestät und opferwilliger Eingebung an das Vaterland bitten wir Ew. Majestät, abermals das erhabene Königswort vernahmen lassen zu wollen: „Ich will Frieden haben mit meinem Volke.“

Die Augsburger „Allgemeine Zeitung“ bringt aus München eine anscheinend officiöse Mittheilung über das Verhalten des Sprenger Domcapitels, resp. des Bischofs v. Ketteler von Mainz bei der Jubelfeier der Wallfahrtskirche zu Degersee, in welcher Angelegenheit der König zwei Handschreiben an den Cultusminister v. Luz erlassen hat. (Vgl. den Wortlaut der betreffenden Mittheilung unter „Tagesgeschichte.“)

Paris, Freitag, 8. October, Abends. (W. T. B.) Wie der „Messager de Paris“ erfährt, hätte die hiesige ottomanische Bank, im Widerspruch mit dem von der ottomanischen Bank in London eingehaltenen Verfahren, die Einlösung der Octobercoupons der türkischen Staatsanleihe nicht suspendirt, indem sie von der Voraussetzungen ausgehe, daß der auf die künftige Einlösung der Coupons und der Amortisationsraten bezügliche Wechsel der Pforte vom 6. d. keine rückwirkende Kraft haben könne.

Konstantinopel, Freitag, 8. October, Mittags. (W. T. B.) Regierungsrath wird über den Beschluß der Pforte, betreffend die Einlösung und Amortisirung der türkischen Staatsanleihe, erläuternd mitgetheilt:

Von dem Tage an, an welchem der gedachte Beschluß der türkischen Regierung veröffentlicht wurde (6. October v.), und während der von da an einander folgenden 6 Jahre unterbleibt die Auszahlung der Hälfte der Zinsen und der Amortisationsabträge der inneren und auswärtigen türkischen Staatsanleihe, deren Gesamtbetrag jährlich sich auf etwa 14 Millionen Fr. beläuft. Zur Einlösung der Verfallenen ist die Nichteinlösung der Hälfte im Gesammtbetrage von 7 Millionen Fr. Eitel, soll ein auf Grund 6 procentiger Verzinsung jener Summe von 7 Millionen Fr. berechneter Betrag von 350,000 Fr. jährlich bar

ausgezahlt werden. Die provisorischen Schuldtitel, die für den Restbetrag neu angesetzt werden, sollen nach 5 Jahren eingelöst werden und als Zahlungssicherheit für jeden Jahresbetrag von 7 Millionen Fr., nicht aber auch für die bei den Rinstermiinen zur Baaranzahlung gelangenden 350,000 Fr. dienen.

Belgrad, Freitag, 8. October, Nachmittags. (W. T. B.) Wie verlautet, hätte die gestern gemeldete Zustellung einer Note der Großmächte an die serbische Regierung den Zweck gehabt, Serbien neuerdings von jeder herausfordernden Haltung gegenüber der Pforte abzumahnern. (Ueber die Situation in Serbien vergleiche die „Tagesgeschichte“ unter Wien.)

Belgrad, Sonnabend, 9. October. (W. T. B.) Es verlautet, das neue Cabinet werde in folgender Weise gebildet: Kaljenits, Ministerpräsident und Inneres; Pavlovits, Aeußeres; Professor Bogrovits, Cultus; Professor Markovits, Justiz; Major Sdrovovits, Nauten; Oberst Nikolsits, Krieg; Janovits, Finanzen.

Cettinje, Freitag, 8. October, Nachmittags. (W. T. B.) Nach Nachrichten von insurgentischer Seite hätten die Insurgenten Kjubinie angegriffen, die Türken zurückschlagen, eine größere Anzahl von Pferden erbeutet und befänden sich jetzt in einer verhaszten Stellung auf dem Popovofeld.

Kew-Hort, Freitag, 8. October, Morgens. (W. T. B.) Die Aeger, welche in Triestpunkt Aufbegehungen herbeigeführt hatten, sind zerstreut worden. Die Situation gestaltet sich friedlicher.

Tagesgeschichte.

Berlin, 8. October. Die vereinigten Ausschüsse des Bundesrathes für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr, sowie der Ausschuss für Zoll- und Steuerwesen versammelten sich heute zu Sitzungen.

Die Reichstagsgesetzcommission hat in ihrer Sitzung vom 5. October zunächst den die Handelsgerichte betreffenden Abschnitt der Gerichtsverfassung erledigt und sodann in der gestrigen Sitzung, in welcher auch der Abg. Dr. Lötter anwesend war, die zweite Lesung der Civilprozessordnung begonnen. Von dem ersten Abschnitt des ersten Buches der Civilprozessordnung wurden, nach dem „St.-Anz.“, die ersten 6 Titel erledigt und die Beschlüsse erster Lesung mit einigen wenigen Ausnahmen wiederholt. Zu den auf die Abänderung der Richter bezüglichen §§ 44 und 48 wurden einige Abänderungsanträge der Abg. Becker, Dr. Bähr, Ernstmann und Dr. Wolffson, zu § 66a ein Antrag derselben Abgeordneten, wonach die Erhebung einer Intervention durch Zustellung eines Schriftsatzes erfolgen soll, zu § 74 ein Antrag des Abg. Reichensperger, wonach die Vollmachten der Proceßvollmächtingen stets zu den Gerichtsacten abgegeben werden sollen, endlich ein Antrag des Abg. Dr. Bähr, welcher dem Gerichte die Befugniß ertheilt, Proceßvollmächtinge, Gerichtsschreiber und Gerichtsdiener in die Kosten, welche sie im Proceß durch grobes Verschulden veranlaßt hätten, ohne vorgängige mündliche Verhandlung zu verurtheilen, angenommen.

Die gestern hier zusammengetretene Versammlung der vier Berliner Kreisynoden hat bei Besprechung der ersten Frage des Consistoriums: „In die Aufhebung der Stolgebühren für alle Anstandsbewerber oder nur für einzelne Stellungen derselben ein Bedürfnis oder nicht?“ nach kurzer Debatte (gegen die eine Stimme des Pastors Knaf) folgende Theile angenommen:

Die Aufhebung der Stolgebühren ist in Berlin für alle Anstandsbewerber ein Bedürfnis, insbesondere auch die Aufhebung der Stolgebühren bei Verdingungen. Für besonders verlangte Acte und heiligschweren Quasitrafen, Quasitrafen, Trauungen mit besonderem Schmuck und Orgelspiel u) darf eine Entschädigung verlangt werden.“

Unter dem Protectorat Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen des deutschen Reiches und von Preußen hat sich vorgetan ein deutscher Comite für

die im Jahre 1876 in Brüssel stattfindende, mit einem Congresse verbundene internationale Ausstellung für Gesundheitspflege und Rettungswesen constituirt. Der Comite hat, wie die „Post“ berichtet, zu seinem Vorsitzenden den völk. Geh. Rath v. Pöhlböckern, zu stellvertretenden Vorsitzenden den Ministersecretär der Handelskammer Dr. Krüger und den geh. Medicinalrath Professor Dr. Virchow, zum Schriftführer den völk. Legationsrath Reichardt, und zum Commissar, welchem der gesammte geschäftliche Verkehr mit den Ausschüßern, sowie die Vermittelung zwischen diesen und dem Reichs-Comite obliegen werden, den geh. Regierungsrath Seibhardt gewählt. Die allgemeine Leitung der Ausstellungsangelegenheiten ist von dem Comite einem aus 14 Mitgliedern bestehenden Ausschusse übertragen worden, in welchem außer den fünf Vorgenannten fernerweit gewählt worden sind: der großherzoglich badische Ministerialrath Gienlober, der großherzoglich Hessische Ministerialrath Jank, der Professor Dr. Wacil, der Obertribunalrath v. Holleben, der großherzoglich mecklenburgische geh. Medicinalrath Dr. Wettersheim, der königl. bayerische Ministerialrath v. Nibel, der königl. sächsische Generalarzt Dr. Roth, der königl. württembergische Präsident Dr. v. Steinbeis, der Generalmajor v. Voigts-Rhep.

Wie bereits telegraphisch gemeldet worden ist, hat das Kreisgericht in Posen in dem sogenannten Delagatenproceffe gestern nach weiltägiger Verhandlung den Domherrn v. Kuronowski wegen Annahme eines bischöflichen Rechts als geheimer Delagat und wegen Anwendung nicht rein geistlicher Zustimmittel zu 2 Jahren Gefängnißstrafe verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte beantragt, den Angeklagten für schuldig zu erklären und wiederholte Vergehens gegen die §§ 1-4 des Gesetzes über die Vermählung erblicher katholischer Bischöfe vom 20. Mai 1874 und des Vergehens gegen die §§ 1 und 5 des Gesetzes über die Grenzen des Rechts zum Gebrauche kirchlicher Straf- und Zustimmittel und für die Instruktion und die Amortisationen auf 1 1/2 Jahre, die Verurteilung der Excommunication auf 9 Monate, zusammen wegen der nothwendigen Zusammenlegung der Strafmasse auf 3 Jahre Gefängniß zu erkennen. Nach mehr als dreistündiger Verhandlung verurtheilte der Vorsitzende gegen 3 Uhr Nachmittags das Urtheil. Dasselbe lautete dahin, daß der Domherr Kuronowski entgegen den Bestimmungen der §§ 1-4 des Gesetzes vom 20. Mai 1874 wiederholt in den Jahren 1874 und 1875 bischöfliche Rechte ausgeübt habe, ohne dem Oberpräsidenten der Provinz hiervon unter Angabe des Umfangs der auszuübenden Rechte schriftliche Mittheilung zu machen und den sonstigen gesetzlichen Vorschriften zu entsprechen. Es wurde für erwiesen erachtet, daß der Angeklagte die Instruktion in Betreff des Verhaltens der Geistlichen gegenüber der bürgerlichen Bevölkerung erlassen und dadurch bischöfliche Rechte ausgeübt, daß er ebenso die kanonischen Amortisationsurtheile erlassen, wegen nur dem Träger der bischöflichen Gewalt das Recht zustehen, und daß er den Probst Jyldowski mit der großen Excommunication bedroht und sich dadurch des Vergehens gegen die §§ 1 und 5 des Gesetzes über die Grenzen des Rechts zum Gebrauche kirchlicher Straf- und Zustimmittel schuldig gemacht. Dagegen wurde nicht für erwiesen erachtet, daß der Probst Rofary im Austrage einer geistlichen Behörde die Amtsbahnen der beiden Kirchenvereine verlängert habe; daß ferner an den Dean Heyniewski ein Austrag zur Excommunication des Propstes Kubeczal ergangen sei; ebenso nicht, daß Herr Kuronowski die Autorisation zur Excommunication des Propstes Rik erlassen habe. Der Gerichtshof erkannte demnach dahin, daß der Angeklagte des Vergehens gegen die §§ 1-4 des Gesetzes vom 20. Mai 1874 über die Vermählung erblicher katholischer Bischöfe und gegen die §§ 1 und 5 des Gesetzes vom 13. Mai 1873 über die Grenzen des Rechts zum Gebrauche kirchlicher Straf- und Zustimmittel schuldig und demgemäß mit einer Gefängnißstrafe von 2 Jahren zu bestrafen sei.

Das Publicum blieb bis zum Schluß in Theilnahme und der anwesende Autor wurde zweimal gerufen.

Dr. Regisseur Marx hatte das Stück mit Umsicht inscenirt; die Rollenbesetzung war eine passende.

Das Dr. Forth den eiferfüchtigen Gatten, den zu alt gewordenen Plaubart Nicolo III. von Vite, aus seinem kräftigen Naturell heraus trefflich darstellend wäre, ließ sich erwarten; es wird eine sehr befriedigende Partie des hübschen Künstlers werden.

Wehr übernahm die verhältnismäßig sehr fertige Leistung des Hrn. Haverland in der Titelrolle. Es gelangen ihr in diesem schwierigen Gemisch von Liebe und Resignationsdramatik, von Würde und heißblütiger Leidenschaft die Hauptmomente sehr treffend, und lassen diese bei Wiederholung eine einheitlichere Verbindung hoffen.

Zwei Rollen, Desio und Francesca, erinnern allerdings ihrem Charakter nach an Jago und dessen Gemahlin, aber ihre Intrigen haben einen realen Boden, und Herr Koberstein spielte den etwas zu bezug gezeichneten Verdächtig mit recht frischen Farben.

Die Nebenrollen des Iago ist für Hrn. Wächter's Mittel zu anspruchsvoll — doch darf man das jungen Künstlers Streben nicht verfehlen. Ferner wurde die Vorstellung noch durch Hrn. Guinand und Hrn. Jaffé (Francesca und Gerolamo) unterstützt.

Cito Band.

Die bereits seit 12 Jahren bestehenden Trio-sonnen werden in dieser Saison von den Herren D. Scholz und den Königl. Kammermusikern Herren E. Feigler und H. Böckmann fortgesetzt, nachdem Herr A. Roffly seine Mitwirkung darin aufgeben wußte, um seinem neuen eypselnischen Unternehmen, einer „Musikakademie für Damen“, seine volle Thätig-

Fenilleton.

Requie von Otto Band.

K. Hoftheater. — Alibi. — Am 8. October: „Parthina“, Tragödie in fünf Aufzügen von G. O. Rosenthal. (Zum ersten Male.)

Wosenthal ist als Dramatiker nicht ohne Ansehenskraft für das größere Publicum, er hat aber auch eine berechnete und vielverbreitete Oligarchie gefunden. Während seine „Deborah“ mit Glück über alle deutschen Bühnen gegangen ist und wegen der Effecte der Titelrolle von wichtigen und tragwichtigen Künstlerinnen auf dem Repertoire erhalten und zur großen Parade des Gassirens benutzt wurde, sind theatralische Unnatur und hohles Prahlentum dieses Drama's unangenehm ästhetischen Klängen zur Warter geworden und alle guten Geister bekrauzten sich vor den Fäden dieser modern literarischen, alchemisch verquastenen Fäden. Dieses Praxionidol fohleten andere nach: „Cécile von Albano“, „Bürger und Nelly“, „Der Sonnenwendhof“, „Das gefangen Bild“, „Der Schulze von Altdöbern“, „Pietra“, „Isabella Orsini“, „Marina“ und „Die deutschen Ruslanen“, welche ich nicht kenne. Bei „Deborah“ und in mehreren andern Dramen, gerade in den am meisten gangbar gewordenen, litt der Dichter an einer Nachempfindung verschiedener literarischer Richtungen und Einbrüche; die Erfolge der Dichtergeschichte, der Dialektische, ja selbst einzelne Gestalten, Goethe's Dorothea, Supplé zu Altdöbern, sogar die immer verwendbare zehnte Waise der Dalmatischen Negerei bedrängten sein ebenfalls erfolglos. Er hat, und er kam zu einem meistfalls Zusammenbau epischer Reproduktionen, die immer,

klar oder unklar, an Originale, aber deshalb niemals an das Originale erinnern.

Es ist ein Unterschied, ob ein Dichter zum Zwecke des Selbstschaffens seine Phantasie vorzugsweise von der blühenden, lebendigen, rohen Wirklichkeit, oder von den schon gedockten und vorgefertigten Gerichten der Kunstzwecke ernährt. Ich glaube, daß Wosenthal durch diese conciliante Dichtung an bewährte Beispiele ein gutes Theil von seinem literarischen Ich und von seiner Sprache verloren hat. Jedes redlich strebende Talent — und ein solches kann man dem Autor im Großen und Ganzen nicht abprechen — wird endlich seine individuelle Sprache finden, wenn es nur eigene Erfahrungen und Gedanken zu Papier bringt. Dieser Weg führt zur Begrenzung, aber zur Vertiefung; Wosenthal hat nach Verbreitung gerungen und das konnte nicht ohne Verflachung abgehen. Wir haben an zahlreichen modernen Dramenschriftstellern gesehen, wie sich ein gebordertes dramatisches Falkenleid auf magern Schultern ausnimmt.

Aber es hat den erstenlichen Anschein, als ob die Entwidelung Wosenthal's noch nicht im Stillstand, das heißt im Rückschritt, begriffen sei. Er ist im Gegentheil frisch und bei gutem Willen geblieben. Ja es scheint, als ob ihm eine unbefangene Einsicht fordernd ausgegangen ist. Sein neuestes Trauerspiel „Parthina“, mit dessen Aufführung die Dresdener Bühne allen andern vorausgeschritten ist, hat im Ganzen einen glücklichen Abend von gutem Erfolg dargeboten.

Für Wosenthal war es glänzend, daß ihn sein Stoff auf ein sehr romantisches und doch sehr realistisches Gebiet der Spektakelgeschichte zurückführte und ihm die Gegenwart und deren Beziehungen entzog. Für die letztere hat der Verfasser vielleicht nie eine gesunde poetische Fühlung gehabt, oder er verlor sie auf dem

Weg nach drastischen Vorneffekten durch Befangenheit des Blicks, durch Sorge um den Beifall des großen Publicums, welches überall einen materiellen Geschnack hat.

Die italienische Geschichte aber war für den Autor ein neutraler Boden und es hat mir wohlgethan, daß er sich objectiv und vorurtheilsfrei darauf betrug. Sogar die Sprache hat an gesundem, directem Ausdruck gewonnen und einige mittelwichtige Verse von schwächlicher lyrisch-dramatischer Wirkung lassen sich hinwegräumen.

Es kommt nicht darauf an, welche Benutzung das bekannte Sujet der Parthina-Tragödie, dieses politischen Familien dramas, bereits andernorts gefunden hat. Der Autor veranlaßt die blutige Chronik des 15. Jahrhunderts inszen an seine eigene Weise, als er manche Rohheiten der Leidenschaft verhält und in der Erzählung von Motiven, sowie in deren Verwendung die tragische Schuld und poetische Verdichtung auf eine natürliche Weise zu gewinnen sucht.

Und hierbei zeigte sich, was die Uebung für eine ausgezeichnete Lehrmeisterin ist. Nicht nur verräth der ganze Aufbau des Stückes an vielen Stellen ein fein geschultes Talent, sondern der erste Act ist in seiner Exposition bei weitem knapper und geradezu mit überwältigendem Geschick gearbeitet. Es sind alle Wendungen bereits vorbereitet, die Charaktere klar angelegt, die Sympathien für die Hauptpersonen gewahrt. Allerdings streiten die folgenden Acte nicht mit demselben Glücke weiter, aber sie halten in ehrenwerther Anstrengung unser Interesse aufrecht, greifen weder in das Unwahrscheinliche noch Grasse hinaus, geben den Personen keinen etwas Ordentliches zu thun und geraten nicht auf jene „tödtlichen Punkte“, die durch breiten Dialog die fehlende Handlung ersetzen.

ten Herrn Bürgermeister Claus, Ritter v. wurde auch sein geistiger Vater, an welchem ein Vierteljahrhundert seiner segensreichen Thätigkeit für unsere Stadt abzuschließen, nämlich nach dem Tode des Hrn. v. ...

* Die neueste Nummer der „Illustrirten Zeitung“ enthält die Beschreibung und Abbildung eines Schlafwagens der österreichischen Reichsbahnen, wie solche vom 15. October d. J. ab in den Centralbahnen zwischen Wien und Berlin via Teplitz laufen werden.

Statistik und Volkswirtschaft.

Königl. Sachs. Erbprinzenhof. Auf 5 Jahre ertheilt am 18. September 1875 Herr J. H. v. ...

-h. Großenhain, 8. October. Heute Nachmittag hat hier in Gegenwart der Mitglieder des Stadtraths und des Stadtverordnetencollegiums, sowie des gesamten ...

Chrensviederdorf, 8. October. Unter „Wahl.“ berichtet heute von zwei bedauerlichen Unglücksfällen. Beim Ausbeugen eines Daches stürzte am 1. v. M. ...

Vermischtes.

* Dem „Moniteur“ entnehmen wir einige nicht uninteressante Notizen über die Geschichte des Tabakconsums in Frankreich. Im Jahre 1629 legte man zum ersten Male in diesem Lande eine Steuer auf den Tabak ...

Verzeichniß der Generalversammlungen

- sächsischer Kettenunternehmungen, welche, höherer Angehörige, im Monat October stattfinden sollen: 15. October: Gesellschaft gegenfeitiger Hagedelbesvergnügen in Leipzig, etc.

Eingefandtes.

(Sport-Notiz.) Da Dresden zahlreiche Freunde des edlen Waldsports beherbergt, so glauben wir im Interesse vieler Leser zu handeln, wenn wir auf die reiche Auswahl ...

Ethylgerichte Gelbarbeiten, Füllgrün- und Koralen-Schmuck, Rauchel- und Lavo-Gamen. Robert Hoffmann, 45 Pragerstraße 45.

Lager und Anfertigung von nur feiner Herren-garderobe, Jagdanzüge etc. Favens, bei Moritz Bieker auf Prag, kön. kgl. Hoflieferant, Dresden, Schloßstraße 23, I. Etage.

Königl. Sachs. Staatseisenbahnen. Bekanntmachung.

Am Ungarisch-Schlesisch-Türingischen Verbundnetze (H. Theil) ist der Nachtrag XX erschienen, welcher durch unsere Güterexpeditionen zu erlangen ist. Dresden, am 6. October 1875.

Königl. Sachs. Staatseisenbahnen. Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die, die Betriebs-Ordnung der Birna-Kamener Verbindungsbahn betreffende Bekanntmachung des Königl. Finanz-Ministeriums vom 30. September d. J. wird anzuordnen, daß für diese Bahnstrecke die Specialbestimmungen für den Localverkehr der Königl. sächsischen Staatseisenbahnen gelten und die Tarife für dieselbe in einem Nachtrage zu den Tarifen der sächsischen Staatseisenbahnen enthalten sind, welcher bei den Güterexpeditionen zu erlangen ist.

Königliche Generaldirection der sächsischen Staats-eisenbahnen.

Unter Bezugnahme auf die, die Betriebs-Ordnung der Birna-Kamener Verbindungsbahn betreffende Bekanntmachung des Königl. Finanz-Ministeriums vom 30. September d. J. wird anzuordnen, daß für diese Bahnstrecke die Specialbestimmungen für den Localverkehr der Königl. sächsischen Staatseisenbahnen gelten und die Tarife für dieselbe in einem Nachtrage zu den Tarifen der sächsischen Staatseisenbahnen enthalten sind, welcher bei den Güterexpeditionen zu erlangen ist.

Compagnie Laferme Comptoir und Fabrik jetzt grosse Plauenschestrasse Nr. 35.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß 1) der Kaiserliche Telegraphist Carl August Wilhelm Drogler, wohnhaft zu Dresden, Sohn des verstorbenen Johann Heinrich Drogler ...

Die neuesten und besten Petroleum-Kochöfen

Schwammann u. Co., Hamburg. Man lehre dem Wohlwollen der Petroleum-Kochöfen, unter welchem Namen sie allgemein beliebt sind und in vielen Geschäften zu haben sind. Preis-Verzeichniß gratis (H 1166).

Bekanntmachung, die Abgabe von Notizen für das Adress- und Geschäftshandbuch der Stadt Dresden auf das Jahr 1876 betreffend.

Der Zeitpunkt, zu welchem die Bearbeitung des Adress- und Geschäftshandbuchs für die Stadt Dresden auf das Jahr 1876 beendet sein muß, steht bevor. Alle solche Notizen, welche in demselben noch Berücksichtigung finden sollen, sind demnach möglichst bald an das Unterzeichnete zu übersenden ...

Königliche Polizei-Direction. A. Schwamm.

Bekanntmachung, die Bestellung des Adress- und Geschäftshandbuchs der Stadt Dresden auf das Jahr 1876 betreffend.

Das Adress- und Geschäftshandbuch für das Jahr 1876 wird, nicht demnach geladen, auch in diesem Jahre mit Berücksichtigung der enthaltenen Neubauten verändertes Material der Stadt Dresden, im Monat Januar künftigen Jahres in Druck erscheinen und, demnach, ausgegeben werden.

2. bis mit 21. October a. c. in der früher Kaufmann'schen, jetzt Müller'schen Buchhandlung, Seestraße 12, zusammen und ist der Preisanschlagspreis nicht weniger als 7 Mark, welcher bei der Bestellung sofort zu erlegen ist.

Königliche Polizei-Direction. A. Schwamm.

Königl. Sachs. Staatseisenbahnen. Bekanntmachung.

Am 1. October d. J. tritt der Nachtrag IX zum Tarif für den Hamburg-Dresdener Verkehr in Geltung, welcher verschiedene Tarifbestimmungen, sowie Preisänderungen für Leipzig, Borsdorf, Riesa, Königsbrunn, Borna, Wilsdorf und Pöhlitz enthält und bei unsern hiesigen Güterexpeditionen zu erlangen ist.

Königliche Generaldirection der sächsischen Staatseisenbahnen.

G. Sadik

Nr. 29 Schloßstrasse Nr. 29.

empfehl zu bevorstehender Saison eine grosse Auswahl neu eingetroffener türkischer und persischer Teppiche und Tischdecken in allen Grössen zu den solidesten Preisen.

Vaterländische Lebensversicherungs-Bank in Wien.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir dem Herrn Eduard Lutterbeck in Leipzig die General-Agentur unserer Bank für das Königreich Sachsen und die Thüringischen Staaten ertheilt haben.

Die Direction der Vaterländischen Lebensversicherungs-Bank.

Ed. Lutterbeck, General-Agent. Pfaffenstraße Nr. 8, I.

Grosser Ausverkauf.

Gardinen, Spitzen, Garnituren, gestickte Streifen, Fanchons, Barben und Batist-Tücher wegen Lokalwechsel nach Altmarkt 3, Rathhausseite zu vortheilhaft billigen Preisen.

August Renner

Altmarkt 6, Ecke der Schöffergasse. Lager der edlen Wheeler & Wilson-Nähmaschinen.

Sir John Retcliffe, histor.-polit. Roman a. a. Gegenwart! Sebastopol, 4 Bde., 24 M., Neud. Sahib, 2 Bde., 18 M., Villafranca, 2 Bde., 24 M., Zehe Jahre, 4 Bde., 24 M., Bagata und Kofferling, 4 Bde., 24 M., Pasha, 3 Bde., 18 M., Barritz, 7 Bde., 42 Marn., 3 Bde., Vorräthe in allen Buchhandlungen, guten Leihbibliotheken und in der Verlagsbuchhandlung C. S. Liebrecht, Berlin W, 1 Körnerstr. (H 13655)

Director Güter-Verkehr

Stettin und Neufahrer Stettin und St. Peter's- via Neval. burg

Bei dem gegen Ende dieses Monats zu erwartenden Schluß der Schiffahrt in St. Petersburg gelangen wir auch, auf die mit unsern Dampfern unterzeichnete regelmäßige Verbindung zwischen Stettin und Neval

aufmerksam zu machen. Bis zum Schluß der Navigation hier werden wir fortfahren, wöchentlich mindestens einen Dampfer nach Neval zu expediren, um dadurch den Herren Passagieren auch nach der Einstellung der St. Petersburg-Verkehr zum Besten über nach Neval, St. Petersburg und Neval zu ermöglichen.

Durchgangstarife mit den für diesen Verkehr in Anwendung kommenden Tarifen-Verbindungen können in unserer General-Expedition Nr. 11 entzogen zu erlangen werden. (H 11394)

Neue Dampfer Compagnie.

Stiel-Saat-Eicheln

Table with 2 columns: Item Name and Price. Includes items like Stiel-Saat-Eicheln, Stiel-Saat-Eicheln, Stiel-Saat-Eicheln, etc.

Eifler & Co. Samenhandlung in Wien

Sammetmäntel.

von Draht, Regen-Plüsch und sonst bedürftig, werden im ausserordentlichem Ausmaß (nicht weniger als 2000 Stück) unter Garantie längerer Dauerhaftigkeit (und bei demselben Preise das Gegenstück) wieder wie neu vorgerichtet und binnen 3 Tagen repariert, nur allein von der Fräulein M. Seidemann, Hofmachersgasse 1, III. (Wid. der Schloßstrasse).

Diätetisch-Schroth'sche Heilanstalt.

Dresden, Nabebergstr. 3. Der Erfolg der Kur ist ich schon den Kranken ein vorzügliches Resultat zu geben. Sprechstunden Nachmittags 2-4 Uhr. Dr. med. Louis Baumgarten.

Livree-Anzüge, Ueberzieher, weisse und schwarze Gumm Regenröcke, Gamaschen, Hüte, Mützen, Halbesüge, Engl. Handschuhe etc.

Bezugung von Besondere, Herren- und Damen-Modellen u. allen der Mode gehörigen Artikeln. Einmal das Jahr wird ich auf Wunsch meine Modellen Preisreduziren, Bekleidungs- und Stoffmacher grösse u. fr. oder auch einen Aufsteher zum Wohlfühlen. Jede Bestellung wird exact ausgeführt.

S. Hermann

Waldstrasse Nr. 30, I. Etage.

Chocoladen-Fabrik.

Zur Uebernahme unserer Detail-Geschäfte suchen wir per 1 April 1876 einen in der Branche erfahrenen, würdigen, verheiratheten jungen Mann. Caution event. nach Vereinbarung. Offerten unter V. Z. 121 an Hausstein & Vogler in Dresden.

Der XVII. Congress für innere Mission.

IV.
Dresden, 9. October 1875.

Die vorgestern (Donnerstag) stattgehabte zweite Hauptversammlung, welche Vormittags nach 10 Uhr durch den Oberpräsidenten Dr. Köhler eröffnet wurde, beschloß sich zunächst mit der Erörterung des Themas: Das deutsche Volk und der Sonntag, für welches Oberconsistorialrath Professor Dr. Kögel aus Berlin als Referent bestellt war. Derselbe führte aus:

Seit 25 Jahren erörtert die innere Mission die Frage: wie kann der Sonntag gehoben, wie das deutsche Volk in die heilige Ruhe gebracht werden, wie das deutsche Volk in die heilige Ruhe gebracht werden, wie das deutsche Volk in die heilige Ruhe gebracht werden... (Text continues with detailed discussion of the Sunday issue, including references to church law and social conditions).

Die Anknüpfung an die Sonntagfrage... (Text continues with further discussion and references to various church and social figures, including mentions of the 'Prospect' and other contemporary works).

Die Sonntagfrage ist nicht zu verneinenden Rollen... (Text concludes with a call for action and references to the 'Prospect' and other works mentioned in the text).

Die Sonntagfrage ist nicht zu verneinenden Rollen... (Text continues with further discussion and references to various church and social figures, including mentions of the 'Prospect' and other contemporary works).

Die Sonntagfrage ist nicht zu verneinenden Rollen... (Text continues with further discussion and references to various church and social figures, including mentions of the 'Prospect' and other contemporary works).

Die Sonntagfrage ist nicht zu verneinenden Rollen... (Text concludes with a call for action and references to the 'Prospect' and other works mentioned in the text).

Die Sonntagfrage ist nicht zu verneinenden Rollen... (Text continues with further discussion and references to various church and social figures, including mentions of the 'Prospect' and other contemporary works).

Die Sonntagfrage ist nicht zu verneinenden Rollen... (Text continues with further discussion and references to various church and social figures, including mentions of the 'Prospect' and other contemporary works).

Die Sonntagfrage ist nicht zu verneinenden Rollen... (Text concludes with a call for action and references to the 'Prospect' and other works mentioned in the text).

Die Sonntagfrage ist nicht zu verneinenden Rollen... (Text continues with further discussion and references to various church and social figures, including mentions of the 'Prospect' and other contemporary works).

Die Sonntagfrage ist nicht zu verneinenden Rollen... (Text continues with further discussion and references to various church and social figures, including mentions of the 'Prospect' and other contemporary works).

Die Sonntagfrage ist nicht zu verneinenden Rollen... (Text concludes with a call for action and references to the 'Prospect' and other works mentioned in the text).

PROSPECT
der
„Heilstätte für deutsche Invaliden“,
verbunden mit einem
„Dahim für alleinstehende Kranke“.
Die Anstalt, welche zur Aufnahme von Kranken jeden Alters und Geschlechtes, mit Ausnahme unruhiger Geisteskranker, bestimmt ist, eignet sich vorzüglich für solche alleinstehende Personen, die einer besonders sorgfältigen Pflege und guter Luft bedürfen, sowie ganz besonders für Kranke, welche sich Operationen antzuziehen haben.
Die Anstalt liegt in Lohndorf, in halber Höhe des, durch seine landschaftliche Schönheit weit berühmten, Berges, in unmittelbarer Nähe von Dresden, vor Nord- und Nord-Ostwinden durch die dahinter liegenden, reich bewaldeten Hügel geschützt. Die zur Anstalt gehörigen Garten- und Park-Anlagen nehmen einen Flächenraum von mehr als 115,000 Quadrat-Ellen ein.
Die Desquenz liefert jederzeit frische Milch.
Die ärztliche Behandlung der Kranken erfolgt durch die, für die Anstalt gewöhnlichen Dresdner Aerzte; doch ist es jedem Kranken freigestellt, sich eines Arztes nach seiner Wahl zu bedienen. Die Krankenpflege ist geschulten Pflegerinnen übertragen.
Arbeitsstunden finden in der Anstalt allen erforderlichen Comfort und jede erwünschte heilige Unterhaltung, denjenigen Kranken, deren Zustand es gestattet, weitere Ausflüge in die herrliche Umgebung zu unternehmen, freien Wagen zur Verfügung.
Die Preise der Zimmer, incl. Behandlung durch die Anstaltsärzte, Medicamente, Bäder, Beförderung, Heizung, Beleuchtung und Wäsche, sind pro Monat folgende und werden in der Regel pränumerando entrichtet:
für ein größeres Zimmer 100—120 Thaler.
Dagegen tritt bei unbedeutenden Kranken, namentlich bei solchen, die sich um das Wohl des deutschen Vaterlandes verdient gemacht haben, wesentliche Ermäßigung ein.
Invaliden des deutschen Vaterlands wird, soweit möglich, freie Kostnahrung und Verpflegung gewährt.
Lohndorf, im April 1874.
Dr. med. Paul Hering, Stadtsargist Dr. Jacobi, für ärztliche Krankenpflege, Marie Simon.
Die Anstalt bietet auch denjenigen Frauen und Mädchen, welche sich der weltlichen Krankenpflege widmen wollen, Gelegenheit, sich praktisch auf diesen Beruf vorzubereiten.
Unter Bezugnahme auf den obenstehenden Prospect der von mir gegründeten Heilstätte für deutsche Invaliden, verbunden mit einem Dahim für alleinstehende Kranke, zeige ich hiermit an, daß die Herren:
Geh. Ober-Regimentalrath Prof. Dr. Fricke, Geh. Ober-Regimentalrath Dr. Grimm, Generalstabarzt der Armee, Geh. Sanitätsrath Dr. Wilm, in Berlin — Geh. Regimentsarzt Dr. Fiedler, Feldarzt Sr. Majestät des Königs und Oberarzt am Stabskrankenhause, Geh. Regimentsarzt Dr. Günther, Dr. B. Hoff, Generalarzt, in Dresden — Geh. Regimentsarzt Professor Dr. Schmidt in Kiel — Professor Dr. Brauer, Geh. Regimentsarzt Professor Dr. Tietzsch, Geh. Regimentsarzt Professor Dr. Wagner, in Leipzig — Professor Dr. v. Ruyb, in Königsberg, bayerischer Generalstabarzt, in München — Oberst Professor Dr. Wilroth, Oberst Professor Dr. Ritter v. Vitha, in Wien sich gütigst bereit erklärt haben, theils über meine Qualifikation zur Leitung und Ueberwachung der Krankenpflege, theils über die Einrichtung und Lage meiner Anstalt Auskunft zu erteilen.
Lohndorf, im April 1875.
Marie Simon.

Sächl.-Böhm. Dampfschiffahrt.
Sonntag, den 10. October d. J.,
finden folgende Extrafahrten statt:
Von Masewitz-Droschitz Abends 7,30 und 8 nach Dresden.
(Die planmäßigen Fahrten sind nicht in Tageszucht dieses Blattes zu ersehen.)
Dresden, den 9. October 1875.
Der vollziehende Director
Hönack.
Heilung d. Blindheit des grauen Staars in schnellerem Scherz und gefahrloser Heilung. (Wenig 300 glückliche Operirte. — Dr. K. Weller, von Dresden (Hofstr. 4.)

Herrn Commerzienrath Julius Blüthner!

Als ich im Bewusstsein meines guten Rechts den Weg der Offenheit betrat und dem Publikum anzeigte, daß Herr Julius Blüthner im Begriff stehe, seine Hand nach einer Erfindung von mir auszustrecken und dieselbe, wie vorher viele andere für sich zu annexiren, da erlich er vom hohen Commerzienrathsherrn herab eine Kanonade, in welcher er in echt jesuitischer Weise sich von der Hauptsache abdrückend, mich mit vornehmer commerzienrathlicher Nonchalance lächerlich zu machen suchte, aber nicht im Geringsten die Beschuldigung einer versuchten Ideen-Annexion von sich abwälzen konnte.

Ich habe lange gewußt, daß sich Herr Blüthner, in der Noth seiner geistigen Armut, gern mit fremden Federn schmückt. Denn wenn man Blüthner ist, möchte man auch als Schriftsteller und Erfinder glänzen. Ich hätte ihn auch ruhig seine fremden Plauenfedern aufstecken lassen; da er aber die Hand nach meinen Federn ausstreckt, so werde ich ihn nicht nur auf die Fingerringe klopfen, sondern ihm auch die fremden Federn andrehen und dabei der Welt zeigen, daß es selbst unter den Pianofortefabrikanten Jesuiten giebt, bei denen der Zweck die Mittel heiligt!

Folgendes mag beweisen, daß ich nicht das erste Opfer bin.

Im Jahre 1862 war auf der Weltausstellung in London von einer amerikanischen Pianofortefirma ein mittlerer Salonsflügel angefertigt, der in seiner Form „symmetrisch“ war. Ich sah denselben dort, auch glaube ich, Herr Blüthner war zur Ausstellung in London oder mag er davon gehört haben, kurz nach der Ausstellung trat Herr Blüthner mit einer neuen Erfindung heraus, „die der symmetrischen Flügel“.

Viele sprechen heute noch von den symmetrischen Flügeln des Herrn Blüthner, aber nur sehr Wenige wissen, daß er dieselben nicht erfunden hat.

Der Fall Blüthner-Feindlich auf der Ausstellung zu Genuß wurde seiner Zeit von gewandter Feder beschrieben, wie Ersterer sich die einjährige Silberne Medaille aneignete.

Im Jahre 1872 erschien in Weimar und dann durch den Buchhandel ein Werk: „Lehrbuch des Pianofortebaus“, dessen technischer Theil Herrn Commerzienrath Julius Blüthner zum Verfasser haben soll. Alldemselbst steht Herr Blüthner dadurch als technischer Schriftsteller seines Faches da. Aber sonderbarer Weise ist genau dasselbe Werk unter dem Titel: „Il Pianoforte. Guida pratica per Costruttori, Accordatori, Dilatanti e Possessori di Pianoforti di G. F. Sievers, bereits vier Jahre früher, im Jahre 1868 in Neapel bei Feltrano erschienen.

Noch mehr. Dem italienischen Werke ist ein Atlas beigegeben, der unter vielen andern Zeichnungen fast sämtliche existierende Mechaniken enthält. Auch das sogenannte Blüthner'sche Werk wird von solch einem Atlas begleitet, aber höchst sonderbarer Weise, obgleich die Zeichnungen in verfeinertem Maßstabe sind, befinden sich genau auf denselben Stellen genau dieselben Fehler wie im Original.

Also blindlings copirt.

Doch lassen wir einfach die öffentlichen Mütter Italiens sprechen. Auf eine telegraphisch nach Neapel ausgesprochene Bitte mehrerorts (dies auch die Ursache der verzögerten Antwort) sind mir noch rechtzeitig zwei Klänge in deutscher Sprache zugekommen, von denen einfach derjenige, datirt Neapel, am 2. Februar 1873, aus der Zeitung „L'Unità Nazionale“ folgen mag. Es heißt unter Anderem:

Es ist hier nicht am Orte, das Sievers'sche Werk zu besprechen, um so mehr, da alle artistischen und politischen Zeitungen Langes und Breites über die Unfähigkeit, die Wähe und Gewissenhaftigkeit dieses Werkes lobend hervorzuheben.

Es gab circa zwei Jahre, als Sievers an B. J. Volpi in Weimar ein Exemplar dieses Werkes (samt Atlas) schickte und ihn bat, selbiges in die deutsche Sprache übersehen und ihm die Kosten bekannt geben zu wollen.

Es wurde aber nichts daraus, weil Volpi ihm dankbar antwortete, daß er sich damit nicht befassen könne, weil er mit einem großen Werke von eben dieser Natur beschäftigt sei, und schickte die Exemplare gleich zurück. — Es enthält eines Tages Sievers, als ein scharfer Beobachter von Allem, was der Genußvollkommenheit seiner Instrumente abgesehen, den Titel „Lehrbuch des Pianofortebaus“ las und sich gleich ein Exemplar kommen ließ.

Ich überlasse Jedem Leser zu urtheilen, wie der arme Sievers aus den Wolken fiel, als er den Atlas aufschlug, welcher das Buch begleitete, und, obgleich in kleineren Proportionen, fast alle seine Zeichnungen abcopirt fand; er durchlas den Text und fand sein Werk citirt, aber fast immer mit ganz widerwärtiger Kritik.

Lassen wir gelten, daß es dem Herrn Blüthner nie in den Sinn gekommen wäre, ein Lehrbuch zu machen ohne das Sievers'sche Werk; lassen wir alles Krauskraut, das er in seinen Buche absondert hat, sei es, um seine Vorträge zu vernebeln, sei es, weil er die italienische Sprache nicht verstanden hat; lassen wir auch sein Unwissenheit, die er bezeugt über die Materie, welche er zu behandeln hatte, selbst in der Romanzular, worin die deutsche Sprache doch so reich ist. Sievers aber hat selbige (und es müssen für sein Buch, weil im Italienischen keine so feine Romanzular da war. Lassen wir viele und andere Umstände, welche hier zu weit führen würden. Ich frage nur: ob es recht ist, ob es ehrlich, ob es unbedenklich werden kann, daß man mit unverschämter Frechheit drei Viertel im Verborgenen und in photographischen Reproduktion die Zeichnungen von andern copirt und erdacht und nicht noch weiter magtäglich, wie es überall in seinem Buche der Fall ist. — Der abgezeichnete arbeitsame Tag, welcher gerade so sagt, wie Kohl zum Defekt; und dieses Alles giebt er für eigene Werke!

Sicher hat Sievers nichts für seine Erfindung gegeben, sondern hat die Werke von Deutschland und England geliehen, die dem einzigen Vorzugsgenossen; aber diese Vorklärungen, — wenn ich nicht irre, bezeichnen sie sich auf die von Kling 1844, von Becker 1843 und von Erdmann 1864 — sind alle schon veraltet, und jetzt von wenig Bedeutung, sei es, daß diese zu sehr veraltet sind, und kein Hinderniß sind, sei es, daß jedes fast nur von eigenem die von Kling 1844, von Becker 1843 und von Erdmann 1864 — sind alle schon veraltet, und jetzt von wenig Bedeutung, sei es, daß diese zu sehr veraltet sind, und kein Hinderniß sind, sei es, daß jedes fast nur von eigenem

Sievers hat aber Zeit, Geld, Mühe und Arbeit gespart, um sein Buch zu vervollständigen und dieselbe mit vielen nützlichen Anwendungen auszustatten, die es auch im Uebersatz enthält, um sich nur die exacten Modelle zu verschaffen von allen besten Fabriken, die existiren. Sievers sollte sich durch die internationalen Tractate schützen und alle diejenigen benachrichtigen, welche sich schon machen wollen durch seine Arbeit, damit ihnen die Luft vergeht, künftighin eine andere Probe zu versuchen.

Uebersetzt aus der italienischen Zeitung „L'Unità Nazionale“.

Neapel, am 2. Februar 1873.

C. M. Caputo.

Der zweite Kaugen ist zu technischer Natur, von Sievers selbst abgefaßt, als daß er hier in dieser Frage von Belang sein könnte.

Weiter, 1873 im Frühjahr erschien die bekannte stereotype Kanonade: „Der Herr Commerzienrath Blüthner arbeitet an einem Flügel, dessen Resonanzboden in Form eines Violoncellobodens ist.“ Jedermann mußte annehmen, und es wird noch heute geglaubt, er habe diese Form erfunden; dem ist aber nicht so, denn der wahre Erfinder ist Herr Bregazzi in Vercelli. Noch bis in die jüngste Zeit bin ich gefragt worden, was an dieser Blüthner'schen Erfindung sei. Wie sonderbar! Herr Julius Blüthner darf Resonanzboden nach dieser seiner angeblichen Erfindung gar nicht fabriciren, der wahre Erfinder hat es ihm unterjagen lassen. Das große musikalische Publikum kennt nun nicht das Verbot, wohl aber die angebliche Erfindung Blüthner's.

Diesem speziellen Fall erwähnte ich schon in meiner ersten Kanonade, aber Herr Blüthner ist in seiner Entgegnung gar nicht auf die Sache eingegangen vor lauter gebräuteten und gerundeten Redensarten.

Alle diese Thatsachen waren mir längst bekannt; doch ich schweig, auch liebe ich nicht solche Feherkriege. Aber wer kann mir mein Ersuchen und meine Entrüstung verzeihen, als ich am Morgen des 29. September a. c. wieder die bekannte stereotype Kanonade las: Der Herr Commerzienrath Blüthner arbeitet an einem Flügel, — und nun kommt genau die Beschreibung meiner Erfindung, von welcher bei mir bereits fertige Flügel vorhanden waren. Herr Commerzienrath Sieg in Leipzig wird mir bezeugen müssen, daß er schon am 4. September einen fertigen Flügel dieser Gattung bei mir bestellt hat.

Darauf hin erließ ich die bekannte Kanonade und habe derselben noch hinzuzufügen: „Es ist mir in Vercelli von ganz ausharrender Seite versichert worden, daß Herr Blüthner mit mehr als gewöhnlichem Interesse hier in Dresden nach meinen Arbeiten forschen lasse. Aber noch mehr. Durch einen Brief wird mir die Mittheilung, daß einer der ersten Arbeiter des Herrn Blüthner Ende August eines Sonntags Vormittags in meiner Abwesenheit in meiner Fabrik gewesen sei und Alles gesehen habe. Schreiber dieses Briefes bietet sich mir als Zeuge vor Gericht an.“

So ist es denn erklärlich, wie Herr Blüthner mit Dampfgeschwindigkeit auch so einen Flügel erkaufte und in der Lage war, der Redaction der Dresdner Nachrichten die Bitte anzusprechen, der Welt sofort davon Kunde zu geben, ehe das Patent des wahren Erfinders officiell publicirt wird, damit die Welt sage: „Das hat der Herr Commerzienrath schon längst Alles erfunden!“ Das hat der Herr Commerzienrath schon längst Alles erfunden!“ Das hat der Herr Commerzienrath schon längst Alles erfunden!“ Das hat der Herr Commerzienrath schon längst Alles erfunden!“ Das hat der Herr Commerzienrath schon längst Alles erfunden!“

Es ist nicht der erste öffentliche Feherkrieg, den Herr Blüthner hervorgerufen hat. Ich erinnere nur daran, daß der ausgezeichnete Fabrikant Carl Beckstein vor elf Jahren 6 bis 8 Wochen lang in Leipziger und Berliner Blättern einen Kampf mit ihm bestand. Herr Beckstein ist nun, nachdem er seinen Salonmann, von feinstem Charakter, und doch mußte er Herrn Blüthner öffentlich entgegenreten.

Im Salon des Herrn Blüthner steht jetzt auch ein letzter Steinwan-Flügel neben einem der seinigen. Ich gehe gern zu, daß Herrn Blüthner's Flügel besser sein könnte; doch gebietet die Gerechtigkeit, daß Herr Theodor Steinwan, Chef dieser Werkstatt, auch constatire, daß sein Flügel noch intact sei.

Herr Blüthner bietet mir einen Wettkampf an mit seinem Concertflügel und einem der meinigen. Sonderbarer Schwärmer!

Er weiß recht gut, daß ich schon seit zehn Jahren keine Concertflügel mehr fertige. Hier hat er sich eine lästige jesuitische Hinterthüre gebaut.

Herr Blüthner wirft mir Reclame vor! — Er, der sich selbst nur durch Reclame fremder Federn groß gegogen hat! Er ist es, der mir Reclame macht, da das große musikalische Publikum die Gerechtigkeit meiner Sache einsehen wird.

Wer da weiß, mit welchen unsäglich Schwierigkeiten und Widerwärtigkeiten ich im Anfange meines Establishments zu kämpfen hatte, wer da weiß, wie ich nur durch große Energie und Thätigkeit — aber immer mit der Devise: Gib Jedem das Seine — ja oft durch Einsetzung meiner Gesundheit und meines Lebens, dieselben überwunden habe, der wird begreifen, daß mir im Anfange Reclame nicht zu Gebote gestanden haben kann.

Gerne wirft mir Herr Blüthner indirect vor, daß ich nicht den hohen Grad von Bildung besitze, als er, daß mir die feineren gesellschaftlichen Formen und der dazu nöthige Laft abgehen. Nun, wer Herrn Blüthner mit mir persönlich kennt, wird sich über diese Selbstüberhebung sein Urtheil schon selbst bilden.

Vom Adressat des Blüthner'schen Briefes wurde mir die Mittheilung, der Herr Blüthner habe sich des Ausdruckes bedient: „Epoche machend“. Da ich jetzt den Originalbrief in den Händen habe, gebe ich der Wahrheit die Ehre, es steht der Ausdruck „nicht zu unterschätzen“ darin.

Ich mag Fehler haben wie jeder Mensch — ja ich weiß, daß ich ein Mensch bin mit allen seinen Fehlern — aber ich lasse Jedem das Seine. Was aber den Eifer im Wasserglas anbelangt, so dürfte der doch am Ende stark genug sein, um keinen Göttern und selbst Commerzienrathen die erborgten Federn auszurufen.

Sollte Herr Blüthner wieder eine rein persönliche Kanonade gegen mich erlassen, sollte dieselbe der Extract aller Klatsch sein, den Brodneid und Mißgunst über jeden strebsamen Mann macht, sollten sogar Lügen, Verdrehungen und Verdächtigungen darin enthalten sein, untermischt mit Hohn und Spott:

Dies ist mein letztes Wort!

Dresden, am 9. October 1875.

Ernst Kaps.

Geschäfts-Übersicht
der
Geraer Bank.

ACTIVA.		Wert
Kassen-Behände	.....	5,151,620.
Reserve	.....	6,048,608.
Conto-Behände	.....	1,300,307.
Effekten	.....	357,949.
Debitoren in laufender Rechnung	.....	8,386,021.
PASSIVA.		Wert
Eingezahltes Aktiencapital	.....	7,500,000.
Roten in Umlauf	.....	9,514,150.
Reserven	.....	841,460.
Verbinden von öffentlichen Kassen und Privatpersonen	.....	2,367,357.
Reservefonds	.....	521,109.
Specialreservefonds	.....	94,500.

Gera, den 30. September 1875.

Die Direction.
Julius Schmidt,
Spiegelfabrik,
Landhausstrasse 21.

Hamburg - Amerikanische Packetfahrt - Actien - Gesellschaft
in Verschmelzung mit der Adler-Linie.
Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen
Hamburg und New-York

v. Havre, vermittelt der berühmten und prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe	Wien, 13. Octbr.	Breita, 27. Octbr.	Osaka, 30. Novr.
Demerara, 20. Octbr.	Seltier, 3. Novr.	Alaphon, 17. Novr.	

und weiter regelmäßig jeden Mittwoch.
Passagepreise: I. Cajüte Wt. 405, II. Cajüte Wt. 300, Zwischendeck Wt. 120

Zwischen Hamburg und Westindien
via Havre und Grimsby nach den verschiedenen Häfen Westindiens u. der Westküste Amerikas.
Franconia 8. Novbr. | Soronia 8. Decbr. | Urania 8. Jan. 1876
und weiter regelmäßig den 8. jeden Monats.
Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,
33/34 Admiralitätsstrasse, HAMBURG.
In Dresden bei dem General-Agenten Adolph Hessel, Schöffstraße 7, Leipzig bei Carl O. R. Vieweg. Chemnitz bei Carl Oscar Dietz

Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschiffahrt
von **Bremen** nach **Newyork** und **Baltimore.**

D. Ober	18. Octbr. nach Newyork	D. Olyb	1. Novbr. nach Baltimore
D. Grimsbyweg	20. Octbr. - Baltimore	D. Germania	8. Novbr. - Newyork
D. Adrah	23. Octbr. - Newyork	D. Hermann	15. Novbr. - Newyork
D. Meise	30. Octbr. - Newyork	D. Krug	17. Novbr. - Baltimore

Cajüte-Preise nach Newyork: I. Cajüte 405 Wt., II. Cajüte 300 Wt., Zwischendeck 120 Wt.
Cajüte-Preise nach Baltimore: Cajüte 405 Wt., Zwischendeck 120 Wt.

Von **Bremen** nach **Neworleans** via **Havana.**
D. Frankfurt 13. Octbr. | D. Hannover 13. September
Cajüte-Preise: Cajüte 630 Wt., Zwischendeck 150 Wt.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten sowie
Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Ich bin eruchigt, für die obigen Postdampfer Passagiere bei anzurechnen, und halte zu Contractabschlüssen meine Agentur bestens empfohlen.
Adolph Hessel, Dresden, Schöffstraße 7, part.

Die Direction.
Julius Schmidt,
Spiegelfabrik,
Landhausstrasse 21.
empfiehlt ein reichhaltiges Lager fertiger Spiegel in Holz- und Gipsrahmen sowie Gemäde: Gouffoischen, Warmwasserplatten, Kronenleuchter, Gold- und Vollenleuchten, Gardinenstangen in allen Längen, unedleste Spiegelglas und rheinländisches Tafelglas in jeder Größe.
Die Einrahmung von Bildern wird auf die geschmackvollste Art zu billigen Preisen ausgeführt.

1. Auslosung im October 1875.
Als vorzüglich sichere, ruhige Kapital-Anlage empfehlen sich die mit Genehmigung der Königlich Preussischen Regierung von der **Leipziger Hypothekbank** ausgegebenen **auslosbaren Hypothekenscheine (Pfandbriefe)**, welche innerhalb längstens 60 Jahren vom Auslosungstage an zur Auslosung behufs Einlösung zum Nennwerthe gelangen.

Die 1. Auslosung von Stücken erfolgt im October d. J.
Die Hypothekenscheine sind auf den Nennwert von 4% Prozent angelegt, in Stücken von 100, 300 und 1000 Mark in Ausfertigung vom 1. October 1874 zum Preise von 90 Prozent zu haben beim Bankhause **Becker & Co.** in Leipzig.

Quantitätlicher Redacteur: Carl O. R. Vieweg in Dresden.

Central-Annoncen-Bureau
von **Rudolf Mosse,**
Berlin und Dresden,
mit Filialen in Breslau, Chemnitz, Cöln, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich, und Agenturen in allen Städten Europas, werden
für alle Zeitungen,
insbesondere für das „Dresdner Journal“, die „Börsliche Zeitung“, das „Berliner Tageblatt“, die „Post“, die „Kreuz-Zeitung“, den „Deutschen Reichsanzeiger“ und „Königlich Preuss. Staatsanzeiger“, „Militär-Bochenblatt“, „Neue Volks-Zeitung“, „Gerichts-Zeitung“, „Germania“, den „Kladderadatsch“, „Niedrige Blätter“ in München u.
Annoncen zu Originaltarifpreisen
täglich von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends entgegengenommen. Bei großen Aufträgen hohe Rabatte gewährt. Zeitungs-Cataloge gratis verabfolgt.

Die Fabrik
für **Bedachungsmaterialien & Asphaltirungen**
von
B. LOHSE & ROTHE
in **Niederau,**
a. d. Leipziger-Dresdner Bahn
empfiehlt sich zur Ausführung von
Holzement- und Steindachpappenbedachungen,
sowie in allen nur möglichen Asphaltirungen unter der längsten Garantie, als in den billigsten Preisen.
Referenzen von Altbau- und anderen Gebäuden, den angeführten Bauern in Fabriken verschiedener Grände u. s. w. haben und gerufen zur Seite.
Bietet Material, als Steindeckpappe, Holzement, Asphalt, Dachblech, pech. Leber, sowie Glasdachpappe, ferner Asphaltdecken zum Schutz in feuchte Räume, wie auch in jeder Qualität billig abgegeben.
Dresden von B. W. Teubner in Dresden.

Dresdner Börse, 9. October.

Table of stock market prices for various companies and bonds. Columns include company names (e.g., Staatspapier, Rente, Eisenbahn), prices, and exchange rates. Includes sub-sections like 'Bank u. Credit-Anstalten' and 'Industrie-Aktionen'.

Table of stock market prices for various companies and bonds. Columns include company names (e.g., Leipziger, Dresdner, Chemnitz), prices, and exchange rates. Includes sub-sections like 'Bank u. Credit-Anstalten' and 'Industrie-Aktionen'.

Beerdigungs-Anstalt „Pietät“.
Kaufung von Beerdigungen in einfacher und eleganter Kostung —
Lieferung Verstorbenen nach dem Jn- zur Bestattung. — Depot von patentirten Eisen- und Zin- Särgen. — Hauptbureau und Lager: am
Zer 34, Filialbureau: Neißestraße 33.

Meteorologische Station zu Dresden, Forststrasse 25.
22,1 M. über dem Nullpunkt des Mittelmeers, 187,8 M. über der Höhe.
Table with columns: Tag, Monat, Thermometer, Barometer, Wind, Regen, etc.

Telegraphische Witterungsberichte vom 9. October.

Table of telegraphic weather reports from various cities (e.g., Danzig, Berlin, Hamburg, Leipzig). Columns include city name, date, time, and weather conditions.

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off, containing various notices and advertisements.

